

Pädagogisches Konzept

Kinderkrippe Sonnhalde

Mai 2017



Inhaltsverzeichnis

1.	Pädagogischer Haltungsgrundsatz	4
2.	Familiensystem	4
2.1	Familiensystem allgemein.....	4
2.2	Säuglinge im Familiensystem	4
3.	Eingewöhnung eines Kindes	4
3.1	Eingewöhnung allgemein.....	4
3.2	Vorbereitung seitens Kinderkrippe	4
3.3	Ablauf der Eingewöhnung.....	5
3.3.1	Erste Phase der Eingewöhnung.....	5
3.3.2	Zweite Phase der Eingewöhnung.....	5
3.3.3	Dritte Phase der Eingewöhnung	5
3.3.4	Vierte Phase der Eingewöhnung.....	5
3.3.5	Fünfte Phase der Eingewöhnung	5
4.	Bringen und Abholen der Kinder.....	5
5.	Tagesgestaltung	6
5.1	Wochenplan	6
5.2	Freispiel	6
5.2.1	Umgang mit Spielzeugwaffen	6
5.3	Geführte Sequenz.....	6
5.4	Raumgestaltung und Angebot	6
5.5	Aufenthalt im Freien	7
5.6	Alltagserlebnisse	7
5.7	Ausflüge	7
5.8	Alltagsrituale und Religion / Bräuche	7
5.8.1	Alltagsrituale	7
5.8.2	Religion / Bräuche.....	7
5.9	Essen / Trinken.....	7
5.10	Schlafen / Ruhen.....	8

6.	Hygiene und Sauberkeit	8
6.1	Hygiene	8
6.2	Sauberkeit	8
7.	Sicherheit und Schutz.....	9
8.	Sozial-emotionale Entwicklung	9
8.1	Sozialkontakt.....	9
8.2	Konflikte	9
8.2.1	Grenzen setzen, Regeln und logische Konsequenz.....	9
8.2.2	Konflikte unter den Kindern.....	9
8.3	Kommunikation und Interaktion.....	10
9.	Austritt eines Kindes	10
9.1	Abschiedsritual.....	10
10.	Zusammenarbeit mit den Eltern / Anlässe.....	10
11.	Umgang mit dem pädagogischen Konzept	10



1. Pädagogischer Haltungsgrundsatz

Die Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten mit unterschiedlichsten Bedürfnissen wahrgenommen, die die Welt in ihrem Tempo entdecken. In der altersgemischten Gruppe erleben sie verschiedene Vorbilder. Die Kinder lernen auf andere Rücksicht zu nehmen und Konflikte selbstständig zu lösen. Der Wechsel von Ruhe, Bewegung und Spiel wird gewährleistet durch vielfältiges und abwechslungsreiches Material. Die Räume und die Umgebung sind so gestaltet, dass sie den Entdeckungsdrang, die Phantasie, Kreativität und die Lernbereitschaft der Kinder anregen sowie deren soziale, emotionale, geistige und motorische Fähigkeiten gefördert werden können.

2. Familiensystem

2.1 Familiensystem allgemein

Bei uns werden Kinder im Alter von 14 Wochen bis zum Schuleintritt in einer familiären Tagesstruktur betreut.

2.2 Säuglinge im Familiensystem

Der Tagesablauf eines Säuglings richtet sich nach seinen Bedürfnissen. Der Rhythmus wird wenn möglich so übernommen, wie das Kind es von zu Hause gewöhnt ist. Dies gibt dem Kind Sicherheit und Vertrauen.

3. Eingewöhnung eines Kindes

3.1 Eingewöhnung allgemein

Wir Mitarbeitende versuchen die Eltern auf dem Weg der Eingewöhnung zu unterstützen. Es ist uns ein Anliegen, dass wir das Vertrauen der Eltern in der Kinderkrippe während der Eingewöhnungszeit stärken können. Voraussetzung für eine erfolgreiche Eingewöhnung ist die Bereitschaft der Eltern, die Ablösung ihrer Kinder zuzulassen und zu unterstützen.

Es ist wichtig, dass die Eingewöhnung prinzipiell nur von einer Mitarbeitenden beziehungsweise Bezugsperson vorgenommen wird, welche sich in der Anfangsphase vorrangig mit dem Kind beschäftigt. Die Beziehung zu anderen Mitarbeitenden kann sich später entwickeln. Entwickelt sich eine Sympathie gegenüber einer anderen Mitarbeitenden schneller, soll dies zugelassen und die Bezugsperson kann gewechselt werden.

Es wird pro Gruppe und Halbtage immer nur ein Kind eingewöhnt.

Wir achten darauf, dass die Eingewöhnungstage sinnvoll aneinandergereiht sind. Da jedes Kind seine eigene Persönlichkeit besitzt und für seine individuelle Entwicklung seine eigene Zeit benötigt, kann die Eingewöhnung auch anders ablaufen.

3.2 Vorbereitung seitens Kinderkrippe

Nach Abschluss des Betreuungsvertrags kontaktiert die zuständige Mitarbeitende ca. 4 Wochen vor Festeintritt die Eltern. Es wird ein Termin zum Aufnahmegespräch vereinbart. In diesem Gespräch werden Vorlieben, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten des Kindes besprochen und notiert. Anschliessend werden die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung besprochen. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes können die Phasen unterschiedlich lang dauern. In der Regel beträgt die Dauer der Eingewöhnung zwei zusammenhängende Wochen.



3.3 Ablauf der Eingewöhnung

3.3.1 Erste Phase der Eingewöhnung

In dieser Phase bleibt eine Bezugsperson, Mutter oder Vater, des Kindes in der Krippe. So fühlt sich das Kind, trotz fremdem Umfeld, sicher. Aus dieser Sicherheit heraus wird es sich auch bald für die neue Umgebung interessieren. Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Mitarbeitenden auf das Kind ein und schaffen so eine Basis des Vertrauens. Die Eltern werden gebeten, sich während der ersten Phase der Eingewöhnung möglichst zurückhaltend zu verhalten. Je mehr sie sich aktiv ins Gruppengeschehen einbringen, desto deutlicher wird für das Kind der Verlust, wenn sich die Eltern nach der ersten Phase der Eingewöhnungszeit verabschieden. Am Anfang bleiben die Eltern mit dem Kind maximal eine Stunde in der Krippe.

3.3.2 Zweite Phase der Eingewöhnung

In dieser Phase findet eine erste Ablösung statt. Die Eltern bringen ihr Kind, bleiben nur kurz und verabschieden sich dann. Sie bleiben jedoch in der Nähe und können so jederzeit in die Krippe geholt werden, falls es ihrem Kind nicht gut geht. Das Kind bleibt höchstens 30 Minuten ohne Eltern in der Krippe. Wenn die Eltern zurückkommen, verlassen sie gemeinsam mit ihrem Kind die Krippe. In dieser zweiten Phase lernt das Kind, dass es sich auch in der noch ungewohnten Situation auf die Mitarbeitende aber auch auf das Wiedersehen mit den Eltern verlassen kann. Mit diesem Gefühl ist es bereit, sich immer mehr auf die Mitarbeitende einzulassen.

3.3.3 Dritte Phase der Eingewöhnung

Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu einem Mitarbeitenden aufgebaut hat, beginnt die dritte Phase. Das Kind wird für ein bis zwei Stunden in die Krippe gebracht. Die Eltern verabschieden sich und holen das Kind nach der vereinbarten Zeit wieder ab.

3.3.4 Vierte Phase der Eingewöhnung

Erst wenn das Kind sich über zwei Stunden wohl fühlt, wenn es sich beispielsweise von den Mitarbeitenden trösten lässt, beginnt die vierte Phase. Das Kind isst und/oder schläft in der Krippe. Danach wird das Kind von den Eltern abgeholt.

3.3.5 Fünfte Phase der Eingewöhnung

Das Kind bleibt von 9 – 16 Uhr in der Krippe. Es wird nach Bedarf von den Eltern abgeholt, die jederzeit erreichbar sein sollten. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen.

4. Bringen und Abholen der Kinder

Wir schätzen die Zeit des Bringens und Abholens der Kinder durch die Eltern als sehr wichtig ein. Die Mitarbeitenden begrüßen das Kind und schenken ihm genügend Aufmerksamkeit. Das Kind soll den Abschied bewusst miterleben. Es ist wichtig für das Kind zu sehen und zu hören, dass die Mutter oder der Vater die Kinderkrippe verlässt. Jedes Mal wird abgeklärt wie es dem Kind geht und ob es besondere Vorkommnisse gab, welche wir im Alltag zu berücksichtigen haben. Grundsätzlich sind kurze Abschiede für die Kinder einfacher. Auch wenn das Kind einmal weint, sind zulange Abschiede eine Herausforderung der schwierigen Situation. Am Abend wenn das Kind abgeholt wird, ist es wichtig, dass die Eltern sich Zeit nehmen, damit die Mitarbeitenden über den Tag Auskunft geben können.



5. Tagesgestaltung

5.1 Wochenplan

Wir gestalten einen abwechslungs- und lehrreichen Alltag für das Kind und schaffen ein Gleichgewicht zwischen Freispiel, geführter Sequenz, Aufenthalt im Freien, Kreativität und Bewegung. Wir geben dem Kind genügend Raum für vielfältige Erfahrungen und unterstützen es so in seiner Entwicklung.

5.2 Freispiel

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf, damit die Kinder sich in ihrer Sozial-, Selbst-, Sach- und Methodenkompetenz üben und stärken können. Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Spielimpulse und auch das Spielangebot werden den Bedürfnissen der Kindergruppen immer wieder angepasst und aktualisiert. Die Mitarbeitenden nehmen die Beobachterrolle ein und setzen wo nötig Impulse. Bei Konflikten greifen sie nur ein, wenn die Kinder keinen eigenen Ausweg finden.

5.2.1 Umgang mit Spielzeugwaffen

Waffen üben naturgemäss eine Faszination auf Kinder aus. Die Kinder dürfen bei uns in der Kinderkrippe mit selbstgefertigten Waffen spielen. Real wirkende Spielzeugwaffen sind nicht erlaubt. Wir unterbinden das Schiessen und Zielen auf Menschen und Tiere. Ausgenommen sind Rollenspielsituationen bei der alle freiwillig mitspielen. Wir beobachten das Spiel aufmerksam und schreiten gegebenenfalls ein.

5.3 Geführte Sequenzen

Die geführte Sequenz ist eine zielgerichtete, von den Mitarbeitenden geleitete Aktivität mit den Kindern. Es finden regelmässig geführte Sequenzen statt. Die Mitarbeitenden leiten die Kinder durch eine geführte Sequenz, welche sorgfältig vorbereitet wurde und einem aktuellen Thema der Kindergruppe oder der Jahreszeit entspricht.

Ebenfalls führen wir spezifische Themen- und Projektwochen durch. Dabei kann es um Bräuche oder Jahreszeiten gehen, welche thematisiert werden, wie z.B. Frühling, Ostern oder Fasnacht.

5.4 Raumgestaltung und Angebot

Der Wechsel von Ruhe, Bewegung und Spiel wird gewährleistet durch vielfältiges und abwechslungsreiches Material. Die Räume werden nicht nur für die Kinder, sondern mit den Kindern geschaffen und sind so gestaltet, dass die natürliche Neugier, Phantasie, Lernbereitschaft und der Entdeckungsdrang des Kindes angeregt werden.

Bei der Auswahl des Materials achten wir auf ein vielfältiges Angebot und vermeiden eine Reizüberflutung. Die Raumgestaltung und das Angebot werden immer wieder der Kindergruppe angepasst. Die Kinder haben grösstenteils freien Zugang zum Spielmaterial.

Das Spielzeug für den Säugling wird dem Entwicklungsstand entsprechend angeboten.

Neben den Gruppenräumen bietet der grosse Garten als Aussenraum eine vielfältige Lern- und Spielatmosphäre.



5.5 Aufenthalt im Freien

Es ist unser Ziel mindestens einmal am Tag mit den Kindern nach draussen zu gehen. Wir gehen spazieren, in den Wald, auf einen Spielplatz oder in unseren Garten. Bewegung und frische Luft sind genauso wichtig wie das Erleben, Entdecken und Erforschen der Umwelt und der Natur. Wir sensibilisieren die Kinder auf Gefahren, wie z.B. den Strassenverkehr.

5.6 Alltagserlebnisse

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder in die alltäglichen Hausarbeiten miteinzubeziehen. Es wird geputzt, gewischt, gekocht, gebacken, gewaschen, Wäsche zusammengelegt und vieles mehr.

5.7 Ausflüge

Damit die Kinder auch ausserhalb der Kinderkrippe Erfahrungen sammeln können, führen wir verschiedene Aktivitäten durch, wie z.B. unseren wöchentlichen Waldnachmittag.

Bei diesen Ausflügen ist es uns wichtig, dass sich die Kinder so viel wie möglich frei bewegen können. Das heisst, wir suchen einen geeigneten und sicheren Platz zum Spielen, ohne einen langen und gefährlichen Anfahrtsweg.

Die Kindergruppe wird bei den Ausflügen von genügend Mitarbeitenden begleitet, abhängig von der Kinderzahl.

5.8 Alltagsrituale und Religion / Bräuche

5.8.1 Alltagsrituale

Unser Tagesablauf wird durch verschiedene Rituale unterstützt und strukturiert. Diese geben dem Kind Orientierung, Sicherheit und vermitteln ein Zeitgefühl. Die Rituale werden von allen Mitarbeitenden gleich gehandhabt.

5.8.2 Religion / Bräuche

Die Kinderkrippe ist konfessionsneutral. Bei uns sind alle Kinder willkommen, unabhängig ihrer Religion. Wir leben die hier gängigen Bräuche wie Ostern, Weihnachten, etc. ohne religiösen Hintergrund.

5.9 Essen / Trinken

Wir bieten eine ausgewogene, gesunde und abwechslungsreiche Ernährung und achten auf die Herkunft der Nahrungsmittel sowie dass sie der Jahreszeit entsprechen. Beim Essen soll eine entspannte Atmosphäre herrschen. Die Kommunikation unter den Kindern wird von uns unterstützt und gefördert. Wir nehmen alle Kinder mit an den Tisch, auch wenn ein Kind keinen Appetit hat. Es soll die Gemeinschaft mit den anderen geniessen können, ohne dass es essen muss.

Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang mit dem Essen. Die Kinder werden dazu angehalten, richtig am Tisch zu sitzen und nicht mit dem Essen zu spielen. Kleinkinder bis ca. 2 Jahren dürfen mit all ihren Sinnen das Essen entdecken.

Die Kinder dürfen sich bei den Mitarbeitenden Hilfe holen, wenn sie Unterstützung beim Essen brauchen. Wir motivieren die Kinder etwas zu probieren, in den Mund zu nehmen, zu befühlen oder daran zu riechen. Wir zwingen die Kinder nicht, etwas zu essen, das sie nicht mögen. Es muss kein Kind den Teller leer essen, wenn es nicht mag.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, das Essen selber zu schöpfen, um sich mit ihrem Sättigungsgefühl auseinanderzusetzen. Wir halten die Kinder dazu an, vom Gemüse, Salat und den Früchten zu probieren.

Den Kindern stehen den ganzen Tag ungesüsste Getränke zur Verfügung und wir achten darauf, dass genügend getrunken wird.

Alle Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

5.10 Schlafen / Ruhen

Eine entspannte und liebevolle Umgebung vermitteln dem Kind die nötige Ruhe und Geborgenheit für einen erholsamen Schlaf. Der Energiehaushalt der Kinder wird durch die Ruhephasen wieder aufgeladen. Die Mittagszeit wird als Schlaf- und Ruhezeit genutzt. Dabei achten wir auf die Bedürfnisse und Schlafgewohnheiten des Kindes und gestalten das Zubettgehen dementsprechend. Um den Kindern Sicherheit und Wohlbefinden zu geben, können sie ihre persönlich mitgebrachten Gestände wie Kuscheltiere, Nuggis, Nuschis zum Schlafen mitnehmen.

Bei Säuglingen gehen wir, in Absprache mit den Eltern, auf ihren individuellen Schlafrhythmus ein.

Kinder, welche nicht schlafen, gehen einer ruhigen Beschäftigung nach.

6. Hygiene und Sauberkeit

6.1 Hygiene

Wir achten im Alltag auf die Sauberkeit und die Pflege der Kinder. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit selbständig mitzuwirken.

Wir putzen den Kindern die Zähne vor und geben ihnen anschliessend die Gelegenheit selbständig zu putzen. Das bestärkt das Kind in seiner Autonomie.

Wir ermuntern das Kind die Toilette zu benutzen, üben dabei aber keinen Druck aus. In der Regel warten wir ab, bis das Kind uns zu verstehen gibt, dass es jetzt bereit ist „trocken“ zu werden und unterstützen es dann, gegebenenfalls mit einem Ritual. Dieser Entwicklungsschritt wird mit den Eltern abgesprochen.

Es ist beim Säugling besonders wichtig auf die Pflege zu achten, da es sich noch nicht verbal äussern kann. Das heisst, wir achten auf saubere Windeln, Hände und Gesicht. Wo nötig, werden nach Absprache mit den Eltern, Pflegeprodukte eingesetzt, z.B. bei Hautauschlag im Windelbereich.

6.2 Sauberkeit

Wir achten auf saubere Räumlichkeiten und reinigen diese täglich. Es ist uns bewusst, dass sich ein Säugling vor allem auf dem Boden aufhält, sobald er sich alleine fortbewegen kann. Daher ist es uns wichtig, dass wir die Räume ohne Schuhe betreten. Für Eltern und Besucher stehen Schuhüberzieher zur Verfügung.

Schoppenflaschen und Krippennuggis werden regelmässig kontrolliert und ausgekocht. Ausserdem werden die Spielsachen monatlich gründlich gereinigt. Sind die Kleider der Kinder verschmutzt, werden diese gewechselt.

7. Sicherheit und Schutz

Wir sind uns den Gefahren in und um der Kinderkrippe bewusst, und die Mitarbeitenden setzen sich regelmässig mit diesem Thema auseinander.

Durch Beobachtung und aufmerksame Betreuung gewähren wir den Kindern Schutz vor Unfällen. Wir übernehmen Verantwortungsbewusstsein, haben stets den Überblick über die ganze Gruppe, lassen kleinere Kinder und Säuglinge nicht alleine.

Es werden keine verschluckbaren Teile liegengelassen. Auch die Kinder sind auf dieses Thema sensibilisiert und helfen bei der Umsetzung mit. Die Treppenhaustüren müssen immer geschlossen sein.

Es besteht ein Notfallkonzept für die Kinderkrippe Sonnhalde und die Mitarbeitenden sind mit diesem vertraut.

8. Sozial-emotionale Entwicklung

8.1 Sozialkontakt

In unserem Familiensystem nehmen wir Rücksicht aufeinander und akzeptieren einander. Die Säuglinge werden in den Gruppenalltag integriert und in die Rituale miteinbezogen.

Das Gruppenleben regt an, sich über eigene Interessen und Abneigungen klar zu werden und diese zu äussern. Es bietet vielfältige Aktivitäts- und Gesprächsanreize und erlaubt jedem Kind Entscheidungen zu treffen und diese mit Gleichaltrigen auszuhandeln. Das Gruppenleben soll ein natürliches Lernfeld sein.

8.2 Konflikte

8.2.1 Grenzen setzen, Regeln und logische Konsequenz

In Konfliktsituationen sprechen wir so, dass unsere Ernsthaftigkeit spürbar ist, wir das Kind aber nicht blossstellen. Grenzen und Regeln sind wichtig für die Kinder. Sie vermitteln ihnen Orientierung, Halt und Sicherheit. Wir vermeiden aber unnötiges und voreiliges verurteilen und passen Grenzen und Regeln dem Alter und der Entwicklung des Kindes entsprechend an.

Jede Handlung muss pädagogisch begründet und verankert sein, auch wir sollen Fehler vor den Kindern eingestehen können.

Anstelle von Strafen soll das Kind lernen Verantwortung über sein Tun zu übernehmen. Körperliche Bestrafung und psychische Demütigungen werden in der Krippe nicht geduldet, auch nicht seitens der Eltern. Klare Konsequenzen und logische Folgen sollen dem Kind helfen sein Fehlhandeln einzusehen. Das Kind soll den Unterschied zwischen dem „Nein“ zur Handlung und dem „Ja“ zu seiner Person deutlich spüren.

8.2.2 Konflikte unter den Kindern

Kinder brauchen die Auseinandersetzung mit anderen Kindern, um sich und andere besser kennen zu lernen. Die Kinder sollen lernen Konflikte selbständig zu lösen, ohne einander körperlich oder psychisch zu verletzen. Auch bei diesem Thema sind sich die Mitarbeitenden ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Wir beobachten und unterstützen die Kinder in ihrem Streit, geben ihnen Hilfestellung, wenn sie sie brauchen und lassen sie Vorschläge bringen. Kinder mit Schwierigkeiten drücken sich oft verschlüsselt aus. Sorgfältiges Beobachten, gutes Zuhören und innere Offenheit hilft uns das Thema zu erkennen.

8.3 Kommunikation und Interaktion

Wie gehen wertschätzend und positiv auf die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder ein und kommunizieren auf Augenhöhe mit dem Kind.

Wir nehmen uns Zeit für aktives Zuhören und achten auf „Ich-Botschaften“. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und achten auf eine gepflegte Ausdrucksweise, keine Kraftausdrücke.

9. Austritt eines Kindes

9.1 Abschiedsritual

Der Abschied eines Kindes wird auf der Kindergruppe thematisiert. Die Mitarbeitenden gestalten ein Abschiedsritual auf der Gruppe, welches mindestens fünf Tage vor dem Austritt beginnt. Das Kind und die Kindergruppe werden so langsam auf den Abschied vorbereitet und haben genug Zeit sich voneinander zu verabschieden.

Jedem Kind wird zum Ende der Krippenzeit als Andenken das eigene Portfolio mit nach Hause gegeben.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern / Anlässe

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir legen grossen Wert auf den Austausch bei den Tür- und Angelgesprächen sowie auf die jährlichen Standortbestimmungen. Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können, sind wir darauf angewiesen, dass die Eltern uns über familiäre Veränderungen informieren. Bei Bedarf stehen wir mit unseren pädagogisch ausgebildeten Mitarbeitenden den Eltern und Kindern begleitend zur Seite.

Die Kinderkrippe Sonnhalde bietet Anlässe für die Eltern und Kinder an. Das gegenseitige Kennenlernen und ein gemütliches Beisammensein stärken das Vertrauen.

11. Umgang mit dem pädagogischen Konzept

Das pädagogische Konzept ist für alle Mitarbeitenden der Kinderkrippe Sonnhalde verbindlich. Die Mitarbeitenden setzen sich regelmässig damit auseinander und entwickeln es laufend weiter.

Das pädagogische Konzept basiert auf dem Leitbild der Kinderkrippe Olten.